Ein Neufund des Hohen Helmkrautes (*Scutellaria altissima* L.) für den Landkreis Celle und das niedersächsische Tiefland

Jörg Barsuhn

1. Einleitung

Das Hohe Helmkraut (*Scutellaria altissima*) wurde als dekorative Zierstaude schon zu Beginn des letzten Jahrhunderts in Deutschland kultiviert und bildete als Gartenflüchtling bereits damals in einigen Teilen des Landes lokale Bestände aus. Die südosteuropäische Art wurde als Agriophyt in Thüringen bereits 1905 nachweislich vorgefunden (HEGI 1975). Das damalige Vorkommen bei Meiningen (Belvedere)[1] gilt neben weiteren, zum Beispiel im Ilm-Wäldchen bei Oberroßla und am Pfaffenstieg bei Jena, als vollständig eingebürgert (ZÜNDORF et al. 2006). Für Niedersachsen und Bremen sind seit längerer Zeit zwei Wuchsorte aus der Region Hügel- und Bergland bekannt, sowohl das Vorkommen bei Hedwigsburg (3829/4, BRANDES 1992) als auch das bei Göttingen (4425/4) gelten als lokal etabliert (GARVE 2007). Für das niedersächsische Tiefland wurde vom Verfasser 2017 der Erstnachweis bei Müden/Örtze (3126/2) im Landkreis Celle erbracht (Abb. 1). Die Größe und der sehr vitale Eindruck des Bestandes deuten auf eine seit längerem bestehende Etablierung der Art hin.

2. Herkunft und Morphologie

Das aus Südosteuropa stammende Hohe Helmkraut (*Scutellaria altissima*) wächst in seinem natürlichen Verbreitungsraum in unterschiedlichen Biotoptypen, darunter Eichenmischwälder, Steppen- Kirschen-Gebüsche, wärmebegünstigte Trockenwiesen, Steppenwiesen und hochstaudenreiche Buchenwälder (HEGI 1975). *Scutellaria altissima* zählt zur Familie der Lippenblütler (Lamiaceae) und erreicht eine Wuchshöhe von 40 bis 100 cm. Der aufrecht verzweigte, vierkantige Stängel ist im gesamten Bereich flaumig, oberseits auch drüsig behaart. Die 4 bis 8 cm langen gegenständigen Blätter sind bis zu 4 cm lang gestielt. Die eiförmige Blattspreite ist am Grund herzförmig oder auch gestutzt und am Rand stumpf gezähnt. Die breit eiförmigen Hochblätter sind kurz gestielt. Ein bis zu 30 cm langer Blütenstand mit zahlreichen kurz gestielten Blüten verläuft einseitswendig ähnlich am Ende des Stängels. Die Blüten stehen paarweise in den Achseln der mittleren und oberen Stängelblätter. Die blaue bis blau-

[1] Anmerkung des Verfassers : Bei dem im Band V- Teil 4 (HEGI 1975) beschriebenen Vorkommen am Possenbach, bei der Ortschaft Meiningen (Belvedere) dürfte es sich um das von ZÜNDORF at al. (2006) aufgeführte Vorkommen Belvedere bei Weimar handeln, hier vermutlich am Possenbach westlich der Ortschaft Mellingen.

violette Krone hat meist eine helle Unterlippe. Der Kelch ist mit kurzen Drüsenhaaren und langen Wollhaaren versehen, meist violett überlaufen und auf seiner Oberseite mit einer abgerundeten, 4 mm langen Schuppe versehen Die Blütezeit verläuft von Anfang Juni bis Ende Juli (HAEUPLER & MUER 2007, AICHELE & SCHWEGLER 2000, SENGHAS & SEYBOLD 2003).

Abb. 1: Links: Blütenstand von *Scutellaria altissima*, rechts: Ausschnitt aus dem Bestand des Hohen Helmkrautes bei Müden/ Örtze.

Die generative Ausbreitung erfolgt durch einen „Schleudermechanismus“. Hierzu genügt ein leichter Druck auf die reife Frucht. Der kräftige und elastische Fruchtstiel biegt sich hierbei nach unten, um die Oberlippe zum Abspringen zu bringen, worauf die schaufelförmige Unterlippe die Nüsschen weit fortschleudert (HEGI 1975). Den Fruchtstand zeigt die Abb. 2.

Abb. 2: Fruchtstand von *Scutellaria altissima*.

3. Wuchsort

Der Wuchsort des Hohen Helmkrautes (*Scutellaria altissima*) befindet sich etwa 1,5 km westlich von Müden/Örtze (3126/2). Das etwa 45 m² große Vorkommen befindet sich am Rande eines breiten Forstweges, von wo aus sich der für Niedersachsen und Bremen als unbeständig eingestufte Neophyt (GARVE 2004) in den angrenzenden Kiefernwald des *Dicrano-Pinion* ausgebreitet hat. Im norddeutschen Tiefland stocken *Dicrano-Pinion*-Wälder ganz überwiegend auf pleistozänen Sandern und Talsanden sowie auf holozänen Flugsanden. Die Substrate sind in der Regel schluff- und tonarm, teilweise auch grobsandig oder kiesig mit entsprechend geringem Wasserspeichervermögen (HEINKEN 2008). Die Standortansprüche der südosteuropäischen Staude, welche einen lockeren humosen Boden im neutralen Bereich, eine mäßige bis reiche Nährstoffversorgung und eher mäßig trockene bis feuchte Böden verlangt (KOHLBRECHER et al. 2010), sind an ihrem Wuchsort bei Müden/Örtze nicht gegeben. Ob *Scutellaria altissima* auf Dauer mit den vorhandenen Standortfaktoren zurecht kommt, bleibt abzuwarten. Der vitale Zustand der Pflanzen in den Jahren 2017 und 2018 deutet aber auf eine lokale Etablierung hin.

4. Literaturverzeichnis

AICHELE, D., SCHWEGLER, W. (2000): Die Blütenpflanzen Mitteleuropas. Band 4, Nachtschattengewächse bis Korbblütengewächse. – 528 S.; Stuttgart.

BRANDES, D. (1992): Ruderal- und Saumgesellschaften des Okertals. – Braunschweiger Naturkundliche Schriften **4** (1): 143-165; Braunschweig.

GARVE, E. (2004): Rote Liste und Florenliste der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. 5. Fassung, Stand 1.3.2004 - Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen **24**: 1-76; Hannover.

GARVE, E. (2007): Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen. – Naturschutz und Landschaftspflege in Niedersachsen **43**: 507 S.; Hannover.

HAEUPLER, H., MUER, T. (2007): Bildatlas der Farn- und Blütenpflanzen Deutschlands. – 789 S.; Stuttgart.

HEGI, G. (1975): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. Band 5, Teil 4. – S. 2255-2636; Berlin/Hamburg.

HEINKEN, T. (2008): *Vaccinio-Piceetea* (H7) Beerstrauch-Nadelwälder, Teil 1: *Dicrano-Pinion*, Sand- und Silikat-Kiefernwälder – Synopsis der Pflanzengesellschaften Deutschlands **10**: 88 S.; Göttingen.

KOHLBRECHER, M., ZELLER, L., HÖCKE, C., REIF, A. (2010): Vorkommen, Vergesellschaftung, Wachstum und Vitalität des Hohen Helmkrauts (*Scutellaria altissima* L.) am Gagenhardt im Kaiserstuhl, Südwestdeutschland. – Mitteilungen des Badischen Landesvereins für Naturkunde und Naturschutz e. V., Neue Folge **21** (1): 27-47; Freiburg im Breisgau.

SENGHAS, K., SEYBOLD, S. (2003): Schmeil- Fitschen, Flora von Deutschland und angrenzender Länder. 92. Auflage. – 864 S.; Wiesbaden.

ZÜNDORF, H.-J, GÜNTHER, K.-F, KORSCH, H., WESTHUS, W. (2006): Flora von Thüringen. – 764 S.; Jena.

Danksagung: Für das Gegenlesen des Manuskriptes gilt mein herzlicher Dank meiner Frau Martina Barsuhn-Recke. Für die Durchsicht des Manuskriptes und eine Ergänzung des Literaturverzeichnisses danke ich Herrn Prof. Dr. Thomas Kaiser, Beedenbostel, herzlich.

Anschrift des Verfassers: Jörg Barsuhn, Junkernstraße 31, 29320 Hermannsburg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Floristische Notizen aus der Lüneburger Heide

Jahr/Year: 2019

Band/Volume: 27

Autor(en)/Author(s): Barsuhn Jörg

Artikel/Article: Ein Neufund des Hohen Helmkrautes (Scutellaria altissima L.) für den Landkreis Celle und das niedersächsische Tiefland 2-5